

LEBEN IN AEGYPTEN

Von

NAGO

Aegypten, im zweiten und dritten Jahrhundert nach Chr. auf dem Höhepunkt seiner Kultur, mit Alexandrien als Hauptstadt (für damalige Begriffe: eine Millionenstadt), mit einer riesigen griechischen, einer riesigen jüdischen Kolonie und einem Hafen, der das Mittelmeer beherrschte . . . dieses Aegypten war unter den Mameluken eine Oede geworden! Jeder Reichtum war verschwunden, jede Kultur untergegangen, alle Familien ausgewandert oder vernichtet, Alexandrien zu einem Provinzdorf degradiert. Der Grund zu dem neuen, heutigen Aegypten ist erst vor nicht viel mehr als hundert Jahren gelegt worden.

So kommt es, daß die allergrößten Gegensätze in diesem Lande vereinigt sind. Auf der einen Seite noch die Nachkommen der alten Aegypter, die Fellachen, heute noch so lebend wie vor viertausend Jahren. In Lehmhütten, die nur eine entfernte Aehnlichkeit mit menschlichen Behausungen haben. In Fetzen, die höchstens alle zwei Jahre einmal durch ein neues Gewand ergänzt werden. Bedürfnislos, primitiv, rustikal, ohne jede Idee von Hygiene und Kultur. Auf der anderen Seite eine Einwohnerschaft, die erst seit hundert Jahren, meist aber kürzer, im Lande ist, zusammengesetzt aus allen möglichen Rassen und Nationen, Griechen, Juden, Syrern, die alle Bedürfnisse westeuropäischer Zivilisation nach Aegypten gebracht hat. Und allen Luxus, der damit verbunden ist.

Die einen, die Fellachen, so fest verwachsen mit dem Boden am Nil, daß gelegentliche Vermischung mit arabischen Völkerstämmen ihren Typus in nichts hat ändern können. Ihr Blut war stärker, sagen die Einheimischen. Und der Boden Aegyptens mächtiger! Jener Boden, der alles, was sich ihm nähert, umschmilzt, an sich reißt, anpaßt — genau wie der Boden Amerikas. Die anderen, welche die Städte bevölkern, sind diesem Boden ferner. Sind wurzellos im Grunde, Kosmopoliten. Ohne inneren Zusammenhang mit dem Land, in dem sie wohnen. Trotzdem leben auch sie von diesem Boden. Gibt es doch in Aegypten überhaupt keinen anderen Reichtum als Land und immer wieder Land! Dieses Land, dessen Fruchtbarkeit in urvordenklichen Zeiten von den Ueberschwemmungen des Flusses abhängig war, heute aber durch den großen Staudamm bei Assuan und die mächtigen Bewässerungsanlagen so sichergestellt ist, daß der Ertrag sich von Jahr zu Jahr steigern muß; mit dieser Steigerung sind die Bodenpreise und der Reichtum Aegyptens ständig im Wachsen.

So sind auch alle großen Vermögen der in Kairo angesiedelten Familien durch geschickte Bodenspekulationen und durch Ausnutzung der Konjunktur entstanden. Alle, die dort leben, besitzen große Ländereien. Während in Alexandrien die Baumwollexporteurs herrschen. Allerdings gibt es niemanden, der seine Ländereien selbst bewirtschaftet. Die Bebauung ist ganz primitiv. Schlösser und Gutshäuser nirgends zu finden. Keiner lebt auf dem Lande. Der einzige, der seinen Besitz selbst bewirtschaftet, ist ein Deutscher, Graf Hubert Blücher, in Edfou. Sonst wohnen alle Grundbesitzer in Kairo, ihrem Paris.

Es ist eine ganz dünne Oberschicht, die in Kairo die Gesellschaft repräsentiert.